



Baustein 3f

„Planung und Durchführung von Maßnahmen“



Kindermitbestimmung

- Das Lager als Projekt
- Organisation einer Maßnahme
 - Checkliste zur Planung und Durchführung einer Maßnahme
- Internationale Maßnahmen
- Möglichkeiten der Kindermitbestimmung
- Stil und Kultur im Lager
 - Gestaltung des Lagerplatzes
 - Lagerbauten
 - Gemeinsame Mahlzeiten
 - Morgen- und Abendrunden
 - Feuerrunden
 - Ordnung und Sauberkeit
 - Lagerregeln und Motto
- Der Elternabend
- Inhaltliche Nachbereitung
- Abrechnung, Finanzen und Zuschüsse
- Finanzierungsplan einer Maßnahme

Kindermitbestimmung bzw. Partizipation ist ein fest verankertes pädagogisches Prinzip innerhalb der DPSG. Es findet sich in unseren Strukturen und bei der Stufenpädagogik wieder (Stammesversammlung, Trupprat etc.). Auch bei der Planung und Durchführung von Maßnahmen sollte Partizipation eine große Rolle spielen.

Die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen gelingt am einfachsten bei Unternehmungen, die nur mit der Meute/dem Trupp/der Runde geplant werden. In diesem Fall ist das Sommerlager das Projekt einer bestehenden Gruppe und die Kinder und Jugendlichen können von Anfang an Vieles mitbestimmen, entscheiden und vorbereiten. Ähnlich wie bei der Durchführung von Gruppenstunden muss man als Leiterin und Leiter in der Lage sein, dabei zu motivieren, zu animieren und zu begleiten. Etwas schwieriger erscheint die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen zum Beispiel bei Stammeslagern. Um Kinder mitbestimmen zu lassen, kann man Strukturen wie den Lagerrat einrichten. Die Verlockung bei Stammeslagern besteht häufig darin, alles von der Stammesleitung bzw. der Stammesleiterrunde entscheiden zu lassen, da dies im ersten Moment einfacher erscheint. Dabei können schon im Vorfeld Meinungen und Ideen aus den Meuten/

Trupps oder der Runde eingeholt und auf einer Stammesversammlung gemeinsam mit den Vertreterinnen und Vertretern der Kinder- und Jugendstufen Entscheidungen getroffen werden.

Wenn die Kinder und Jugendlichen von Anfang an einbezogen sind, fühlen sie sich viel stärker für die Maßnahme mit verantwortlich als sie es sonst tun würden. Es ist ihr eigenes, unverwechselbares Sommerlager, das sie mitgestalten. Sie erleben sich nicht als Teilnehmende, die ein vorgesetztes Programm konsumieren. Die Kindermitbestimmung wird uns in den folgenden Kapiteln immer wieder begleiten und es werden Möglichkeiten ihrer Umsetzung aufgezeigt.

Das Lager als Projekt

Gerade für Jugendliche der Pfadfinder- und Roverstufe kann die Planung, Durchführung und Nachbereitung eines Lagers ein eigenständiges Projekt sein. Sie planen ihre Fahrt zum größten Teil eigenverantwortlich. Dabei geht es nicht nur um die Fahrt oder das Lager an sich. Es ist sinnvoll, dem Lager einen inhaltlichen Schwerpunkt zu geben. So können gesellschaftliche und soziale Aspekte im Mittelpunkt stehen, aber auch zum Beispiel bestimmte ökologische Gegebenheiten eines Landstriches oder Gebietes. Ein Lager zu planen stellt für die Jugendlichen eine große Herausforderung dar. Sie müssen Verantwortung übernehmen und sind mitverantwortlich für das Gelingen.

Die Leiterin und der Leiter sollten die Planungen zwar begleiten, Aufgaben aber nur im Rahmen eines partnerschaftlichen Handelns übernehmen. Zuschüsse zu beantragen und Versicherungen abzuschließen, sind Dinge, die in erster Linie nur eine volljährige Leiterin oder ein volljähriger Leiter übernehmen kann.

In der Regel sind es die selbst geplanten Fahrten und Lager, von denen noch Jahre später erzählt wird. Der eigene emotionale Anteil, die persönliche Einbindung und die daraus entstehende Eigendynamik ist auch für den anschließenden Gruppenalltag nicht zu unterschätzen.

Stand 10.01.2019

Organisation einer Maßnahme

Für die Organisation einer Maßnahme gibt es keinen festen Zeit- oder Programmplan, der unbedingt eingehalten werden muss. Die folgende Checkliste ist eine Hilfestellung, damit ihr keine wichtigen Punkte vergesst, in Zeitdruck geratet oder euch erst beim Lager auffällt, dass etwas Wesentliches vergessen wurde.

Checkliste zur Planung und Durchführung einer Maßnahme

12 bis 8 Monate vorher:

- Verantwortungen und Zuständigkeiten klären (Lagerleitung, Finanzen, Küche, Anmeldung etc.)
- Reisedaten festlegen
- Zielort festlegen und Infos darüber einholen
- Platz buchen
- Reisemittel klären und buchen (Bus, Bahn, Fahrrad...)

8 bis 5 Monate vorher:

- Kalkulation erstellen
- Elternbrief Anmeldebögen verteilen
- Materialtransport sicherstellen
- ggf. Vortour unternehmen
- Zuschüsse beantragen/sich erkundigen

5 bis 2 Monate vorher:

- Elternabend durchführen
- Taschengeld festlegen
- Programm planen, Tagesablauf festlegen, Regenprogramm überlegen
- Versicherungen abschließen
- Materialcheck, ggf. Rüsthaus- Bestellung oder Reparaturen
- Erste-Hilfe-Kurse absolvieren

2 bis 0 Monate vorher:

- Essensplanung und -einkauf
- Lagerregeln aufstellen
- Lagerapotheke prüfen
- Material packen
- Gesundheitsbögen, Kopie des Impfpasses und Anmeldungen einsammeln
- Lageplan der Zelte, Aufteilung auf Schlafzelte
- Bargeld abheben

Während der Maßnahme:

- Krankenkassenkarten einsammeln
- eventuell Taschengeld einsammeln
- Lagerrat einrichten
- Zuschusslisten ausfüllen und unterschreiben lassen
- Reflexion mit allen
- Material säubern und sortieren

0 bis 2 Monate nachher:

- Material wieder einräumen
- Abrechnung der Maßnahme
- Zuschusslisten und Programme abgeben
- Pressebericht an lokale Medien mit Fotos
- Reflexion im Leitungsteam
- Nachtreffen (Fotos oder Film anschauen, eventuell mit Eltern)

Internationale Maßnahmen

Innerhalb der pfadfinderischen Erziehung haben internationale Begegnungen eine besondere Bedeutung und Tradition. In der Vergangenheit haben Begegnungen mit Pfadfinderinnen und Pfadfindern aus vielen Ländern stattgefunden, und zwar nicht von der Bundesebene organisiert, sondern auch auf Diözesan-, Bezirks- und Stammesebene. Einige Stämme haben feste Partnerstämme in einem anderen Land und besuchen sich regelmäßig.

Falls ihr gerne eine internationale Begegnung durchführen möchtet, euch aber die notwendigen Kontakte fehlen, kann euch das Auslandsamt im Bundesamt der DPSG weiterhelfen. Aufgrund der über 50-jährigen Freundschaft von DPSG und Scouts et Guides de France gibt es in der Bundesleitung ein spezielles Referat für deutsch-französische Zusammenarbeit, über das ihr Kontakte nach Frankreich aufnehmen könnt.

Bei internationalen Maßnahmen tauchen viele weitere Fragen auf, die bei einer „normalen“ Maßnahme nicht entstehen: Wie soll das Zahlenverhältnis von uns zu unseren Partnerinnen und Partnern sein? Wie organisieren wir die Kooperation? In welcher Sprache können wir uns verständigen? Kümern wir uns gemeinsam um das Programm?

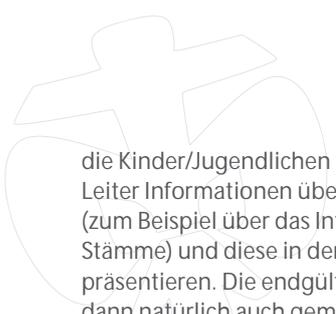
Antworten auf diese und viele weitere Fragen bietet das Buch „Internationale Begegnungen“ von Alfons Scholten (siehe Literaturverzeichnis im Anhang).

Möglichkeiten der Kindermitbestimmung

Gerade bei der inhaltlichen und organisatorischen Planung eines Lagers kann man die Kinder und Jugendlichen sehr gut einbeziehen.

Bestimmung des Ortes:

Die Kinder und Jugendlichen können formulieren, was der Ort bzw. Lagerplatz ihnen bieten soll, auf den sie fahren wollen (z.B. See in der Nähe, Möglichkeit zum Wandern oder Kanu fahren). Danach können in der Gruppe gemeinsame Kriterien für den Lagerplatz aufgestellt werden. Die Gruppe kann dann gemeinsam überlegen, welche Länder oder Orte diese Kriterien erfüllen. Arbeitsteilig können



die Kinder/Jugendlichen und die Leiterinnen und Leiter Informationen über einige Orte einholen (zum Beispiel über das Internet oder andere Stämme) und diese in der nächsten Gruppenstunde präsentieren. Die endgültige Entscheidung sollte dann natürlich auch gemeinsam gefällt werden!

Festlegung des Programms:

Warum die Kinder und Jugendlichen nicht auch Programmteile aussuchen und vorbereiten lassen? Sicherlich kann man als Leiterin und Leiter einige Dinge auch ohne die Kinder/Jugendlichen vorbereiten, um ein wenig Spannung im Lager aufrecht zu erhalten. Dennoch ist es möglich, dass Kinder und Jugendliche mit der Unterstützung der Leiterinnen und Leiter Teile des Programms vorbereiten und durchführen.

Es kann ein gemeinsames Motto festgelegt werden, welches die Kinder interessiert (z.B. Mittelalter, Piraten, Zirkus, ...). Ein Motto beflügelt die Fantasie! In den Jugendstufen wird ein Motto manchmal als zu albern empfunden. Man kann hier die Jugendlichen entscheiden lassen, ob sie ein Motto wollen.

Sonstiges:

Die Kinder und Jugendlichen können formulieren, was ihnen außerdem bei dem Lager wichtig ist – z.B. bei der Gestaltung des Speiseplans, bei Spül- und Putzdiensten etc. Bei der Mitbestimmung sollte man eines dringend beachten: Wenn man die Kinder und Jugendlichen nach ihrer Meinung fragt oder sie eine Sache entscheiden lässt, dann sollte man sie und ihre Entscheidungen auch ernst nehmen.

Stil und Kultur im Lager

Jeder Stamm besitzt seine ureigenen Traditionen. Gerade während eines Lagers kann man so den Kindern und Jugendlichen Eckpunkte des Zusammenlebens und sowohl inhaltlichen als auch ganz handfesten Rahmen für ein gelungenes Lager vermitteln.

Gestaltung des Lagerplatzes

Nicht jeder darf irgendwie und überall sein Zelt platzieren. Ein Lager sollte einen „dörflichen“ Charakter haben. Die Trupps, Runden und Meuten haben ein Anrecht auf ein wenig „Privatsphäre“ in ihrer Gruppe. Sie können sozusagen ihr eigenes kleines Dorf mit kleinem Versammlungsort gründen, eingebunden in das große Lager, die „Stadt“.

Lagerbauten

Wichtig sind innerhalb eines großen Lagers zentrale Punkte, die räumliche Orientierung geben können: Der große Versammlungsort, eventuell mit einer großen Jurte oder einem anderen „Versammlungszelt“, der Bannermast, ein Lagertor oder andere

Lagerbauten.

Auch der „Donnerbalken“ gehört zu den wichtigen Lagerbauten, falls keine andere Toilette auf dem Platz ist.

Gemeinsame Mahlzeiten

An zentraler Stelle sollte auch das Küchenzelt stehen, wo gemeinsam die Mahlzeiten vorbereitet werden. Das gemeinsame Kochen und Essen hat ebenfalls einen hohen Stellenwert. Beginnt die Mahlzeit gemeinsam mit einem Gebet, einem Lied oder einem traditionellen Spruch.

Die Kinder sollten zuerst mit Essen versorgt werden. Rücksicht und gutes Benehmen kann man vor allem während der Mahlzeiten gut einüben. Erst wenn alle satt sind, könnt ihr – wieder gemeinsam – die Mahlzeit beenden und erst dann dürfen alle den Tisch verlassen.

Morgen- und Abendrunden

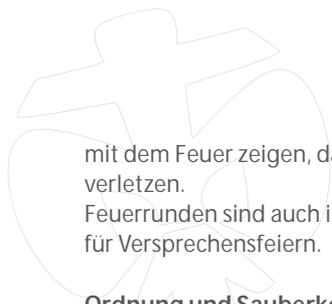
Morgen- und Abendrunden sollten selbstverständlich zum Lagerleben dazugehören. Man beginnt gemeinsam den Tag und lässt ihn auch gemeinsam ausklingen. Die Möglichkeiten sind unendlich. Es kann ein Spiel, ein Lied, eine Geschichte, ein Gebet sein oder auch ein nächtlicher Fackellauf mit Impulsen, eine Sonnenaufgangs- oder -untergangswanderung sein, ein Ausblick in die Sterne am Himmel o. ä. Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. In die Vorbereitung kann man jede Meute, jeden Trupp und jede Runde miteinbeziehen.

Gottesdienste

Gottesdienste oder zumindest ein Gottesdienst sollten in keinem Lager fehlen. Auch wenn kein Priester zur Stelle ist – an Gott denken, ihm danken und ihn um etwas bitten, kann man auch ohne Priester. Auch hier ist wieder die Fantasie gefragt. Ihr könnt eine Begebenheit, einen Gegenstand, einen besonderen Ort in den Mittelpunkt der Betrachtung rücken. Daran können sich alle Gruppen aktiv beteiligen. Der Gottesdienst ist nicht losgelöst vom gemeinsamen Lagerleben, sondern gehört als fester Bestandteil dazu. Deshalb kann man dort auch ganz alltägliche Dinge des Lagerlebens aufgreifen.

Feuerrunden

Das Lagerfeuer ist ein zentraler Punkt in jedem Lager. Abendliche Feuerrunden gehören als fester Programmbestandteil zu jedem Lager. Dort kann man gemeinsam singen, spielen und Geschichten erzählen. Man sollte darauf achten, dass jede Altersgruppe zu ihrem Recht kommt: Es sollte z.B. beaufsichtigte „Kokelzeiten“ für Wölflinge geben, in denen die Leiterinnen und Leiter ihnen den richtigen Umgang



mit dem Feuer zeigen, damit sie sich nicht verletzen.
Feuerrunden sind auch immer ein schöner Rahmen für Versprechensfeiern.

Ordnung und Sauberkeit

Jede Zeltgemeinschaft ist für die Ordnung in ihrem Zelt verantwortlich. Hierfür sollten Besen und Kehrschaufel zur Verfügung stehen. Schuhe müssen am Zelteingang ausgezogen werden. Manche Stämme verteilen täglich Punkte für das ordentlichste Zelt und loben in der Mitte und am Schluss eines jeden Lagers Preise aus.

Gerade bei den Jüngeren sollte man darauf achten, dass die regelmäßige Hygiene nicht zu kurz kommt und dass die Kleidung gewechselt wird.

Lagerregeln und Motto

Die Lagerregeln kann man schon im Vorfeld mit den einzelnen Gruppen erarbeiten. Man kann sie natürlich noch im Lager ergänzen. Es ist sinnvoll, die Lagerregeln beim Elternabend vor dem Lager zu präsentieren. So wird klar, dass im Lager nicht alles erlaubt ist. Das kann wesentlich zur Beruhigung der Eltern beitragen. Auch das Motto kann man an dieser Stelle präsentieren.

Der Elternabend

Auf dem Elternabend sollten die Eltern ausführlich über die Gegebenheiten des Lagers informiert werden. Das können die inhaltlichen Schwerpunkte, Dinge des täglichen Zusammenlebens (Lagerregeln), Erreichbarkeit von Krankenhäusern, Vorhaben etc. sein. Jede Leiterrunde sollte die Chance nutzen, mit den Eltern noch Absprachen zu treffen, die einzelne Kinder betreffen. Das können Besonderheiten sein, wie zum Beispiel bestimmte Medikamente, die ein Kind einnehmen muss oder Verhaltensweisen und wie man auf diese reagieren muss, wenn z.B. ein Kind schlafwandelt.

Je transparenter die Vorhaben und die Vorbereitungen werden, desto beruhigter werden die Eltern sein.

Inhaltliche Nachbereitung

Im Leitungsteam und in der Gruppe sollte das Lager ausgiebig reflektiert werden. Dinge, die gut gelaufen sind, und Dinge, die schlecht gelaufen sind, sollten aufgezeigt werden. Jeweils sollte man fragen, warum etwas gut und etwas schlecht gelaufen ist. Die so entstehenden Quintessenzen sollten gesichert und bei der Planung für das nächste Lager bedacht werden. Auch kann man nach einem Lager noch einmal ein besonderes Augenmerk auf die Gruppendynamik der einzelnen Gruppen, aber auch auf die Zusammenarbeit der Leiterrunde richten.

Knackpunkte können so bearbeitet werden.

Abrechnung, Finanzen und Zuschüsse

Bereits frühzeitig solltet ihr euch Gedanken zur Finanzierung des Lagers machen. Ziel sollte sein, dass die Kinder nur so viel bezahlen, wie unbedingt nötig, um allen Kindern zu ermöglichen mit ins Lager zu fahren. In vielen Stämmen sind soziale Ermäßigungen für Kinder und Jugendliche aus finanziell schwachen Familien oder für Geschwisterkinder üblich.

In der Stammesleitung bzw. Leiterrunde solltet ihr klären, ob die Leiterinnen und Leiter einen finanziellen Beitrag zum Lager leisten wollen, und wenn ja, wie hoch dieser sein soll.

Bei Reisen in ferne Länder (z.B. mit der Roverrunde), die natürlich teurer sind als ein Sommerlager in Deutschland, kann man bei der Mittelbeschaffung durchaus kreativ werden. Gemeinsame Aktionen mit der Gruppe, die Spaß machen und Geld für das Sommerlager bringen, gibt es viele: Weihnachtsbaum-Verkauf, Auto-Wasch-Aktion, Einkaufsservice für ältere Menschen, Rasen mähen, Flohmarkt organisieren, sich als Umzugshelfer/innen engagieren lassen etc.

So lässt sich auch die unmöglichste Idee möglich machen!

Finanzierungsplan einer Maßnahme

Bei der Kalkulation eines Lagers kann euch dieser Finanzierungsplan helfen, alle Aspekte zu berücksichtigen – ihr könnt natürlich den ein oder anderen Punkt streichen, wenn er nicht auf eure Maßnahme zutrifft. Achtet darauf, dass ihr euch einen Puffer für eventuelle Notfälle einkalkuliert. Zum Beispiel kann durch Sturmschäden die Neuanschaffung eines Zeltes im Lager notwendig werden oder die Ausgaben der Lebensmittel übersteigen den kalkulierten Wert. Auch kann es sein, dass Zuschüsse geringer ausfallen, als ihr sie eingeplant habt. Es ist sinnvoll, den Teilnehmenden im Anschluss an ein Lager den Überschuss auszuzahlen, als aus der Stammeskasse zuschießen zu müssen.

Ausgaben

Planung und Vorbereitung:

Vorerkundungsfahrt mit Übernachtung und Verpflegung Fahrtkosten
Porto (Einladungen), Telefon Kartenmaterial
Vorbereitung mit der Gruppe auf das Lager usw.

**Transportkosten:**

- Hin- und Rückfahrt der Teilnehmerinnen und Teilnehmer
- Materialtransport

Unterkunft:

- Zeltplatzgebühren
- Miete für Haus, Hütte, Zusatzeinrichtungen
- Nebenkosten: Reinigungsmaterial usw.
- Mietkosten für Zelte

Verpflegung:

- Lebensmittel/Verpflegung innerhalb des Lagers
- Lebensmittel/Verpflegung außerhalb des Lagers: Ausflüge, Hike
- Brennmaterial

Kosten der Programmgestaltungen:

- innerhalb des Lagers: Arbeitsmaterial jeglicher Art
- außerhalb des Lagers: Eintrittskarten usw.

sonstige Kosten:

- Versicherungen:
- zusätzliche Versicherungen für Kfz
- Auslandsversicherungen für die Teilnehmerinnen, Teilnehmer, Leiterinnen und Leiter
- Materialversicherung (Boote, Fahrräder usw.)
- Zelte- und Zubehörversicherung (Sturmschäden)
- Gastgeschenke
- Verbrauchsmaterial für Erste-Hilfe
- Reparaturen, die direkt während der Maßnahme notwendig waren

Einnahmen

Eigenleistungen

- Beiträge der Teilnehmerinnen und Teilnehmer
- Spenden (Sponsoring von Externen, Zuschüsse aus der Stammeskasse oder Spenden aus einer eigens gestarteten Aktion)

Zuschüsse

- Kommunale Mittel von Stadt oder Kreis
- Mittel vom Land (z.B. über einen Landesjugendplan)
- Mittel vom Bund
- Mittel von der Kirche/Diözese
- Mittel für internationale Maßnahmen

Achtung! Eine Bezuschussung durch Landes- und Bundesmittel schließt sich in der Regel gegenseitig aus.

Zuschüsse für Maßnahmen mit der eigenen Gruppe / mit dem Stamm

Die klassischen Zuschussgeber für Maßnahmen von Kinder- und Jugendgruppen sind die Landesregierungen, die Stadt bzw. der Kreis, aus dem die Teilnehmenden kommen sowie die Kirchen.

Jede Zuschuss gewährende Institution hat ihre eigene Vorstellung davon, was es zu fördern gilt und welche Voraussetzungen erfüllt sein müssen. So gibt es Regelungen zur Mindestteilnehmendenzahl, zum Alter der Teilnehmerinnen und Teilnehmern und zur minimalen und maximalen Dauer der Maßnahme. Bei einigen Geldgebenden muss ein umfangreiches Programm und eine Kostenabrechnung vorgelegt werden, bei anderen reicht eine ausgefüllte und unterschriebene Teilnehmendenliste. Auch die Höhe der Zuschüsse variiert stark, selbst bei Kommunen in unmittelbarer Nachbarschaft. In der Regel werden nach Eingang der Anträge feste Sätze gezahlt, die sich aus der Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer multipliziert mit den Tagen der Maßnahme errechnen.

Informationen über kommunale Zuschüsse erhaltet ihr direkt bei eurer Stadt oder eurem Kreis (z.B. beim Jugendamt). Über Landeszuschüsse könnt ihr euch in der Regel über die Diözesanbüros informieren, kirchliche Zuschüsse sind bei der Pfarrei oder der Diözese anzufragen.

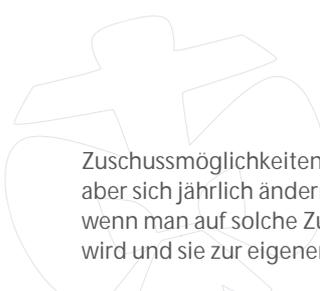
Zuschüsse für internationale Maßnahmen

Es gibt viele Möglichkeiten, Zuschüsse für internationale Begegnungen zu finden. Diese sind jedoch häufig schnell ausgeschöpft und unterliegen aufwendigen Kriterien sowie relativ frühen Beantragungsfristen (bei vielen schon im August/ September des Vorjahres).

Bekannte Zuschussgeber/innen für internationale Maßnahmen sind die Europäische Union, die Bundesregierung, die Bundesländer oder auch die Kommunen.

Bei der EU können Mittel für Begegnungen mit Jugendlichen aus der EU sowie Mittel- und Osteuropa beantragt werden. Die Bundesregierung stellt immer wieder Gelder für bestimmte Projekte zur Verfügung (besonders für deutsch-französische und deutsch-polnische Begegnungen).

Die Bundesländer sowie Städte und Gemeinden bieten manchmal im Rahmen von Sommerferienmaßnahmen für besondere internationale Begegnungen zusätzliche Gelder an. Informiert euch dazu bitte direkt bei den entsprechenden Stellen. Neben den klassischen Förderern gibt es bei speziellen Schwerpunkten einer Maßnahme (z.B. Umweltschutz oder Kultur) themengebundene



Zuschussmöglichkeiten, die regional existieren oder aber sich jährlich ändern. Es ist leider eher Zufall, wenn man auf solche Zuwendungen aufmerksam wird und sie zur eigenen Maßnahme passen.

Weitere Informationen über Zuschüsse für internationale Maßnahmen erhaltet ihr im DPSG Bundesamt: auslandsamt@dpsg.de.

Abrechnung von Maßnahmen

Eine gute Abrechnung fängt bereits vor der Maßnahme an und wird im Lager weitergeführt. Idealerweise ist eine Person für die Verwaltung der Gelder zuständig und auch verantwortlich.

Im Lager empfiehlt es sich, Kassenbelege zu sammeln, zu überprüfen und ein genaues Kassenbuch zu führen. Es kann schnell unübersichtlich werden, wenn sich die Mitleiterinnen und Mitleiter einfach so aus der Barkasse bedienen dürfen und dann evtl. keine Belege vorzeigen können.

Zur besseren Übersicht der Belege und Quittungen ist es empfehlenswert, diese vor oder nach der Maßnahme auf Din A4- Blätter zu kleben, zu sortieren und sie einem Bereich der Kalkulation zuzuordnen (zum Beispiel Programm, Verpflegung etc.) und entsprechend die Blätter zu beschriften.

Einige Zuschussgeber zum Beispiel von Stadt oder Kreis wollen auf jeden Fall Originalbelege haben. Das kann zu Überschneidungen mit den Nachweisen für Landesmittel führen. In der Regel kann man aber mit den Geldgebenden sprechen und verhandeln, dass sie eine Kopie akzeptieren oder den Originalbeleg zurücksenden.

Nach Abrechnung der Maßnahme sollten die Abrechnungsunterlagen lange Zeit im Stamm aufbewahrt werden. Zuschussgeber behalten sich teilweise vor, bei Unstimmigkeiten auch in zehn Jahren noch die Belege einsehen zu wollen.

Gesundheitliche Fragen im Lager

Die Lagerapotheke

Man sollte nicht nur eine große Lagerapotheke mitnehmen, sondern auch mehrere kleine für Ausflüge oder einen Hike. Grundsätzlich gehören in die Lagerapotheke

- Werkzeuge (Schere, Pinzette, Handschuhe, Zeckenzange u. a.),
- Verbandsmaterial (Wundpflaster, Klebepflaster,

Kompressen, Verbandspäckchen, Mullbinden, Dreieckstuch, Verbandswatte, Damenbinden, Tampons, Desinfektionsmittel, Rettungsdecke u. a.) und

- Medikamente (Fieber- und Schmerzmittel, Mittel gegen Reisekrankheit, Kohletablette, „Sportsalbe“, Sonnenschutzcreme, Hautsalbe für Sonnenbrand und Insektenstiche, Mückenabwehrmittel)

Achtung: Rechtlich ist es nicht unbedenklich, als Leiterin und Leiter den Kindern Arzneimittel zu geben. Im Zweifelsfall mit den Kindern zum Arzt gehen und die Eltern informieren bzw. fragen!

Ein Notfall – und was dann?

Vieles, was im Sommerlager passieren kann, ist relativ harmlos und mit einem Pflaster schon erledigt. Wenn ihr vor dem Sommerlager einen Erste-Hilfe-Kurs absolviert habt, euch über die Krankenhäuser, Ärzte und Notfallnummern vor Ort informiert habt und eure Lagerapotheke griffbereit ist, dann habt ihr bereits viele Vorkehrungen getroffen. Falls dann doch etwas Schlimmeres passiert, solltet ihr Folgendes tun:

1. Euch einen Überblick über die Situation verschaffen, Person ggf. bergen und Erste-Hilfe-Maßnahmen anwenden (Gepäck und Ausrüstung sind erst einmal egal).
2. Wenn die Verletzungen euch so schlimm erscheinen, dass ihr selbst nicht mehr wisst, was zu tun ist: Sofort den Notruf anrufen!
3. Die kranke oder verletzte Person auf keinen Fall allein lassen! Entweder warten, bis der Notarzt kommt und ihn über alles Wichtige informieren (inkl. Gesundheitsbogen), oder das Kind bis zum Arzt oder Krankenhaus begleiten.
4. Angehörige und Eltern benachrichtigen, wenn sich die Lage etwas beruhigt hat und das Kind ärztlich versorgt ist.

Typische Verletzungen, die im Lager auftreten können, sind:

Blutende Verletzungen

Bei blutenden Verletzungen sollte unbedingt ein steriler (Druck-)Verband angelegt werden. Je nach Größe der Wunde und nach Menge des austretenden Blutes muss ein Arzt hinzugezogen werden – im Zweifelsfall immer! Bei dieser Art von Wunden ist es besonders wichtig über die Tetanus-Impfungen des Kindes Bescheid zu wissen. Die Schritte der Wundversorgung im Einzelnen:

1. Hände waschen
2. Wunde eventuell säubern
3. Wunde desinfizieren
4. Wunde steril verbinden

Nicht blutende Verletzungen

Bei Prellungen hilft es, die Stelle schnell mit kaltem Wasser, Eis oder Metall zu kühlen. Achtung bei Verletzungen des Kopfes! Hierbei einen Arzt aufsuchen.

Bei Verstauchungen kann eine Sportlersalbe und ein Verband helfen. Falls die Beschwerden nach 1-2 Tagen nicht besser werden oder bei starken Schmerzen direkt ins Krankenhaus fahren.

Bei Verdacht auf Knochenbruch sollte das betroffene Körperteil so wenig wie möglich beim Transport ins Krankenhaus bewegt werden.

Stiche und Bisse von Tieren

Insektenstiche sind lästig, aber meist ungefährlich. Ausnahmen hiervon sind:

- Stiche bei Personen, die allergisch reagieren,
- Stiche in den Hals oder Mund (kann zu Atemnot führen).

In diesen Fällen sollte unbedingt ein Arzt gerufen oder aufgesucht werden. Für Insektengiftallergikerinnen und -allergiker kann ein Stich tatsächlich lebensbedrohlich werden.

Aber auch, wenn eine Person eine große Anzahl von Stichen aufweist und viele Schwellungen hat, sollte man sie zum Arzt bringen. Bei Zeckenbissen die Zecke entgegen früherer Empfehlungen nicht mit Öl beträufeln! Die Zecke mit einer Pinzette oder einer Zeckenzange packen und vorsichtig bei drehender Bewegung herausziehen. Die Drehrichtung spielt dabei keine Rolle. Anschließend muss man die Bisswunde desinfizieren. Seid ihr unsicher oder sitzt die Zecke an einer schwer erreichbaren Stelle, dann lasst sie von einem Arzt entfernen. Wenn sich die Stelle um den Zeckenbiss rötet oder das betroffene Kind in den kommenden Tagen Krankheitsanzeichen zeigt, solltet ihr in jedem Fall einen Arzt aufsuchen. Wurde ein Kind im Sommerlager von einer Zecke gebissen, solltet ihr das in jedem Fall hinterher den Eltern mitteilen.

Sonnenbrand und -stich

Die beste Vorbeugung vor Sonnenbrand ist die Verwendung eines Sonnenschutzmittels und der Schutz durch Kleidung bzw. Sonnenhut. Falls der Sonnenbrand so schlimm ist, dass Blasen auftreten, sollte ein Arzt aufgesucht werden.

Ein Sonnenstich ist eine gefährlich Erkrankung, die folgende Symptome hat: Kopfschmerzen, hochroter Kopf, kühle Haut, Ohrensausen, Schwindel,

Benommenheit, Kreislaufschwäche und evtl. Erbrechen.

Das betroffene Kind muss sofort in den Schatten gebracht werden und einen kühlen Umschlag auf die Stirn bekommen. Dann direkt ins Krankenhaus fahren.

Durchfall

Als auslösende Ursachen für Durchfall kommen in Frage:

- Virusinfektion des Darmes,
- verdorbene Lebensmittel,
- psychische Faktoren (Angst, Stress) oder
- Umstellung der Nahrungsgewohnheiten (z.B. zu Lagerbeginn).

Falls die Kinder zusätzlich Fieber haben, sollte ein Arzt aufgesucht werden. Die Behandlung einer reinen Durchfallerkrankung kann erfolgen durch: Das Trinken von viel Flüssigkeit (Wasser mit Salz und Zucker), Nahrungspausen von ca. vier Stunden bei gleichzeitigem Erbrechen, vorsichtiger Nahrungsaufbau (Zwieback, Knäckebrötchen, Salzstangen). Ebenso können Kohletabletten verabreicht werden, mit anderen Medikamenten sollte man vorsichtig umgehen.

Erste-Hilfe- und Rettungsschwimmkurs

Selbst das beste Buch kann keinen Erste-Hilfe-Kurs ersetzen. Es setzt ein viel intensiverer Lerneffekt ein, wenn man einmal selbst einen Verband angelegt hat oder jemanden in die stabile Seitenlage gebracht hat, als wenn man nur darüber gelesen hat. Außerdem besteht bei Erste-Hilfe-Kursen die Möglichkeit, konkrete Fragen an die Expertinnen und Experten in der Ersten Hilfe zu stellen.

Der Erste-Hilfe-Kurs sollte in regelmäßigen Abständen (alle zwei Jahre) aufgefrischt werden. Der Rettungsschwimmer ist für Jugendleiter gesetzlich nicht zwingend vorgeschrieben, aber immer ratsam – besonders, wenn man im Sommerlager mit den Kindern und Jugendlichen Unternehmungen im oder auf dem Wasser plant.

Die größten Organisationen, die Erste-Hilfe- und Rettungsschwimmkurse anbieten, sind folgende:

- Malteser Hilfsdienst (MHD), www.malteser.de
- Deutsche Rotes Kreuz (DRK), www.drk.de
- Die Johanniter, www.johanniter.de
- Arbeiter-Samariter-Bund (ASB), www.asb.de
- Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e. V. (DLRG), www.dlrg.de



Hygiene im Lager

Als Pfadfinderinnen und Pfadfinder sind wir bei unseren Sommerlagern naturverbunden und umweltfreundlich. Wir leben im Lager unter anderen hygienischen Bedingungen und mit weniger Luxus als zu Hause. Es sollte aber trotzdem ein gewisses Maß an Hygiene eingehalten werden, damit keine Krankheiten entstehen, keine Insekten angelockt werden und sich alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer wohl fühlen.

Hygienische Aspekte im Lager beziehen sich hauptsächlich auf die persönliche Sauberkeit, die Sauberkeit des Platzes und der Zelte, auf alles rund um's Essen sowie auf die sanitären Anlagen.

Zur persönlichen Sauberkeit gehört, dass man als Leiterin und Leiter darauf achtet, dass sich alle Kinder die Zähne putzen und waschen sowie gelegentlich duschen. Gerade jüngere Kinder haben häufig gar keine Lust dazu oder vergessen es schlichtweg. Es empfiehlt sich, spielerische Elemente oder Rituale im Lager einzuführen: eine gemeinsame Zahnputz-Aktion, ein oder mehrere Schwimmbadbesuche oder eine Wasserschlacht mit anschließender Dusche. Man sollte auch im Blick behalten, dass die Kinder ihre Wäsche wechseln, besonders die Unterwäsche.

An der Sauberkeit des Zeltplatzes und der Zelte müssen alle gemeinsam arbeiten. Ein entsprechendes Abfallsystem mit Müllsortierung und genügend Abfalltonnen und -tüten auf dem Platz ist unerlässlich. Wenn der Platz trotzdem einmal verschmutzt sein sollte, kann man mit allen Kindern und Leiterinnen und Leitern gemeinsam eine Müllkette bilden, und der Platz ist schnell wieder sauber. Die Kinder und Jugendlichen sollten darauf hingewiesen werden, dass sie in ihren Schlafzelten keine Lebensmittel offen liegen lassen. Gleiches gilt für zuckerhaltige Getränke, die sehr schnell Wespen und anderes Getier anlocken.

Bei jüngeren Kindern empfiehlt es sich, immer wieder einen Blick in die Schlafzelte zu werfen und nach dem Rechten zu schauen. Bei der Aufbewahrung und der Zubereitung von Essen ist hygienisches Arbeiten besonders wichtig. Schnell kann z.B. bei Durchfall von mehreren Kindern der Verdacht aufkommen, dass etwas mit dem Essen nicht in Ordnung war. Daher empfiehlt sich, nur nicht-verderbliche Konserven, Tüten und Flaschen im Vorfeld zu kaufen und weitere Lebensmittel (Milchprodukte, Obst, Aufschnitt, Fleisch, Gemüse) nur für die ersten Tage. Der Rest sollte frisch vor Ort besorgt werden. Essensreste, die aufbewahrt werden sollen, müssen immer gut verschlossen und gekühlt werden. Falls keine Kühlmöglichkeit vorhanden ist, kann man sich

selbst einen Kühlschrank bauen (z.B. in einem Erdloch). Das Geschirr sollte direkt nach den Mahlzeiten gespült werden. Falls euch nicht bekannt ist, ob das vorhandene Wasser trinkbar ist, kocht es sicherheitshalber ab.

Falls sanitäre Anlagen auf dem Zeltplatz vorhanden sind und von euch genutzt werden, solltet ihr einen Putzplan erstellen – je nach Größe der Gruppe ist mehrmaliges Putzen am Tag notwendig. Falls es keine Duschen und/oder Toiletten gibt, achtet bei der Benutzung eines Donnerbalkens auch auf die Hygiene. Regelmäßiges Abwischen der Balken und Einstreuen von Kalk und Erde in das Erdloch ist notwendig.

Duschen kann man auch selbst bauen! Seid kreativ, es gibt viele Möglichkeiten mit Lagerbauten oder Solaranlagen perfekte Duschkmöglichkeiten zu schaffen. Und, wenn Kinder und Jugendliche eine Dusche selbst gebaut haben, benutzen sie diese auch gerne.

Noch ein Tipp: Immer genügend Putzutensilien, Tücher und Klopapier dabei haben und sich nicht auf die Gegebenheiten vor Ort verlassen! Eine Toilettenbenutzung ohne Klopapier ist kein Vergnügen und Kinder geben in diesen Fällen nicht immer Bescheid. Gleiches gilt für einen Hygiene-Eimer oder Müllsack auf dem Damenklo, in den benutzte Damenbinden geworfen werden können.

Der Gesundheitsbogen

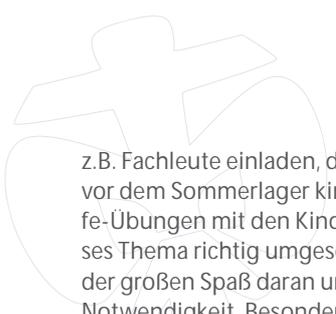
Bereits vor der Maßnahme sollte man sich von den Eltern einen Gesundheitsbogen ausfüllen und unterschreiben lassen. Darin sollten Angaben zu Krankheiten und zu Medikamenten, die das Kind regelmäßig einnehmen muss, gemacht werden. Der Gesundheitsbogen klärt die Leiterinnen und Leiter über Krankheiten und Allergien der Kinder auf, enthält aber auch gleichzeitig wichtige Informationen, die man bei einem eventuellen Arztbesuch wissen muss.

Die Gesundheitsbögen sollten im Lager immer griffbereit sein, damit schnell etwas nachgesehen werden kann oder der entsprechende Bogen mit zum Arzt genommen werden kann.

Einen Entwurf des Gesundheitsbogens findet ihr im Anhang.

Möglichkeiten der Kindermitbestimmung

Auch Kinder und Jugendliche können sich im Vorfeld eines Sommerlagers in Erste-Hilfe fit machen. Man kann



z.B. Fachleute einladen, die in den Gruppenstunden vor dem Sommerlager kindgerechte Erste-Hilfe-Übungen mit den Kindern trainieren. Wenn dieses Thema richtig umgesetzt wird, haben auch Kinder großen Spaß daran und erkennen die Notwendigkeit. Besonders zu empfehlen ist eine solche Vorbereitung, wenn ein Hike unternommen wird, der gar nicht oder nur teilweise von den Leiterinnen und Leitern begleitet wird. Dabei sollte auch die kleine Lagerapotheke für den Hike erklärt werden.

Bedürfnisse von Mädchen und Jungen

Besonders bei Ferienmaßnahmen ist es wichtig und notwendig die Bedürfnisse von Mädchen und Jungen zu erkennen und zu berücksichtigen. Sie sind im Lager über einen längeren Zeitraum zusammen, übernachten und duschen dort. Schnell kann man dabei an Punkte gelangen, bei denen die Privatsphäre oder die eigene Scham verletzt wird. Um Mädchen und Jungen gerecht zu werden, sollten männliche und weibliche Leitungskräfte mit ins Lager fahren. Das ist zwar gesetzlich nicht vorgeschrieben, aber aus pädagogischen Gründen sinnvoll. Falls es an männlichen oder weiblichen Leitungspersonen mangelt, sollten passende Personen nur für dieses Sommerlager angefragt werden. Ein männlicher Leiter ist schnell überfordert, wenn zum Beispiel ein Mädchen im Lager ihre erste Periode bekommt. Ebenso wird das Mädchen Probleme haben, sich dem Leiter anzuvertrauen.

In einem Sommerlager können Themen der Sexualität schneller aktuell werden als z.B. in einer Gruppenstunde: Menstruationsbeschwerden, nächtlicher Samenerguss, Geschlechtsverkehr, Petting, Verhütung, Selbstbefriedigung. Als Leiterin/als Leiter sollte man damit rechnen, dass man sich mit diesen schambesetzten Themen im Sommerlager ggf. auseinandersetzen muss.

Rechtlich gesehen haben Jugendleiterinnen und Jugendleiter keinen Auftrag die Kinder aufzuklären und man darf im Lager sexuellen Handlungen von Kindern und Jugendlichen keinen Vorschub leisten. Wenn allerdings in einer konkreten Situation ein Problem auftaucht, sollte man sich als Leiterin und Leiter dazu verhalten und vor allem darüber reden können. Bei sanitären Anlagen, gerade der Marke Eigenbau, sollte darauf geachtet werden, dass diese nach Geschlechtern getrennt sind. Auch eine Dusch- oder Waschstelle kann in einem Zelt oder durch eine Abtrennung sichtgeschützt sein.

Man sollte die Mädchen und Jungen vor dem Lager am besten getrennt befragen, welche Rückzugsräume sie sich im Lager wünschen oder ob sie sich vorstellen können, mit dem anderen Geschlecht in einem Zelt zu übernachten. Man sollte die Intimsphäre der Kinder berücksichtigen und auch ursprüngliche Planungen ändern, wenn sich ein Kind durch gemeinsames Übernachten gestört fühlt.

Literaturhinweise

- Müller, Ralf: Ferienfreizeiten mit Jugendlichen; eine pädagogische Alternative zu kommerziellen touristischen Angeboten, Verlag Ulmer Manuskripte, Ulm 2002
- Scholten, Alfons: Internationale Begegnungen; Grundlagen und praktische Tipps für Planung, Durchführung und Nachbereitung, Georgsverlag, Neuss 200
- Schumacher, Stefan und Robertz, Horst: alles easy – alles klar! Ferienfreizeit gut geplant; eine Anleitung und Materialsammlung zur Organisation von Kinder- und Jugendferienfahrten, Bergmoser und Höller Verlag, Aachen 1997

